

AUSGABE
BITTE WÄHLEN 

NRZ

NEWS • LOKALES • POLITIK • SPORT • PANORAMA • WIRTSCHAFT • KULTUR • LEBEN • REISE • KIDS • VIDEO 

STARTSEITE > REGION > NIEDERRHEIN > WIR AM NIEDERRHEIN > EIN GARTEN FÜR KOIS UND ANDERE PHILOSOPHEN

GARTENKUNST

Ein Garten für Kois und andere Philosophen

NRZ plus

Gabi Kowalczyk

10.03.2017 - 22:00 Uhr



Reinhold Borsch in seinem Mustergarten.

Foto: Christoph Karl Banski

KEMPEN. Reinhold Borsch aus Kempen ist der Experte für japanische Gartenlandschaften. Selbst die Koi-Teiche haben ihre Philosophie

ANZEIGE

Sail Italy 

Es ist nur ein Tor, das zwischen dem Niederrhein und Japan liegt. Ein Schritt, der einen von einem niederrheinischen Schotterhof innerhalb einer Sekunde in eine ganz andere Welt katapultiert. Eine Welt voller fernöstlicher Pflanzen, Teiche und Wasserflächen, Brücken und Steine, einem Teehaus und einem Buddha in der Ecke. Geplant und geschaffen wurde diese Welt von Reinhold Borsch, Gartenbauer und international tätiger Experte für Koiteiche.

Herrlich ruhig ist es. Und ganz schön akkurat. Kein Grashalm scheint es zu wagen, aus der Reihe zu tanzen. „Einer meiner Mitarbeiter ist allein für diese Anlage zuständig“, erklärt der Kempener. „Es gibt keinen Garten, der pflegeaufwändiger ist als ein Japangarten.“

Viele Reisen haben ihn schon nach Japan geführt, natürlich. Dort holt Reinhold Borsch sich immer wieder Anregungen

Aber auch keinen, der den Gartenbauer selbst so sehr fasziniert. Wer nun denkt, Reinhold Borsch müsse seine Sonntage doch in dieser entspannten Atmosphäre verbringen, einfach dort sitzen, vielleicht mit einer Tasse Tee und einem guten Buch, der irrt. „Andere verbringen ihre Sonntage ja auch nicht im Büro“, sagt der sympathische 46-Jährige mit einem Augenzwinkern.



Mustergarten von Reinhold Borsch.
Foto: Christoph Karl Banski

Den grünen Daumen hat Borsch quasi in die Wiege gelegt bekommen. „Ich stamme aus einer Gärtnerfamilie“, sagt er.

„Nicht weit von meinem jetzigen Haus entfernt bin ich aufgewachsen, meine Eltern haben Champignons gezüchtet.“ Dass er keinen Bürojob machen, sondern mit und in der Natur arbeiten wolle, das sei für ihn schon früh klar

gewesen, erinnert er sich. Nach einer Ausbildung zum Garten- und Landschaftsbauer machte sich Reinhold Borsch schnell selbstständig.

Schon als junger Mann reiste er oft nach Japan. Des Landes und der Sehenswürdigkeiten wegen? „Nein“, stellt der 46-Jährige klar und lacht. „Ich würde in diesem Land nicht leben wollen. Es ist mir zu voll, laut, bunt. In den Städten sieht man vor lauter Lichtern nicht mal den Unterschied zwischen Tag und Nacht. Das einzig Schöne dort sind die Gärten.“

Japanische Gärten spielen mit Blickwinkeln und Perspektiven. Alles ist akkurat, klar gegliedert - sogar der Teich für die Kois

Die aber haben es ihm so richtig angetan. Wieso eigentlich? „Es ist diese unheimliche Ruhe, die sie ausstrahlen.“ Die seien sehr pflegeintensiv und daher sicher nicht für jeden etwas. „Da muss immer alles ganz akkurat sein, perfektionistisch.“ Viel Arbeit, die sich aber lohnt, findet er. „Dafür sind die Gärten dann einfach wunderschön.“

Azaleen, Rhododendren, Moose, Kiefern, Bambus und Bonsais, dazu Steine und Wasserflächen. Vielleicht asiatische Deko-Elemente und vielleicht ein Teehaus – fertig ist der Japangarten. „Naja, ganz so einfach ist es dann doch nicht“, sagt Reinhold Borsch. Er selbst lernte die Gestaltungsregeln bei Aufhalten in Fernost aus erster Hand. Bei einem Praktikum in Deutschland traf er außerdem den Japaner Hiroshi, der ihm nicht nur zu einem guten Freund wurde, sondern dem Kempener auch bis heute mit Ratschlägen und Tipps zur Seite steht.

Ganze Landschaften im Miniaturformat werden in japanischen Gärten nachgebaut. Wasserflächen symbolisieren Flüsse und Seen, Steine stehen für Felsen und Berge. Wälder und Wiesen werden mit Hilfe von Bäumen und Moosen dargestellt. Das Gefühl, eine Landschaft vor sich zu haben, erzeugen die Gestalter mit einem Spiel mit Perspektiven. „Der japanische Garten ist immer asymmetrisch angelegt“, erklärt Reinhold Borsch. Das eröffnet dem Betrachter von verschiedenen Standpunkten aus ganz unterschiedliche Sichtweisen.



Alles hat seine Bedeutung.
Foto: Christoph Karl Banski

In Japan gehört in einen vollständigen Garten meist ein Koiteich – und auch in Reinhold Borsch's Anlagen finden die teuren und anspruchsvollen Tiere oft ein Zuhause. „Fische mochte ich schon immer. Irgendwie passte dann alles zusammen.“

Kunden hat der Kempener längst nicht nur am Niederrhein, sondern in ganz Deutschland und Europa.

Die Wünsche sind ganz unterschiedlich, Platz und Kosten ebenfalls. Wieviel man für einen japanischen Garten ausgeben muss, das könne er so nicht festlegen, meint der Experte.

„Das hängt von zu vielen Faktoren ab, um jetzt eine konkrete Zahl zu nennen.“ Soviel verrät Borsch dann aber doch: „Nach oben hin gibt es viel Spielraum.“ Dafür sei an Gartenraum gar nicht so viel notwendig, um einen wirkenden Japangarten zu realisieren, fügt der Fachmann hinzu. „Wir haben auch schon auf 160 Quadratmetern Tolles gezaubert.“

Auf der Gartenmesse „Giardina“ ist Reinhold Borsch der einzige Aussteller aus Deutschland. 70.000 Gartenfreunde werden erwartet

Nach Vorgesprächen und -besichtigungen, Planung und Bauzeit nach mehreren Monaten dann das fertige Ergebnis zu sehen, das ist für den Gartenbauer immer wieder ein Erlebnis. „Ich haben einfach einen wahnsinnig tollen Job“, sagt der 46-Jährige. „Ich kann mit der Natur arbeiten. Ich treffe unheimlich viele interessante Menschen, die die gleiche Leidenschaft haben wie ich. Und ich bin viel unterwegs.“

Immer am selben Ort sein, das könne er nicht. Umso dankbarer ist der Kempener, dass seine Frau Sonja und die beiden Söhne die Passion und den Job des Mannes und Vaters mittragen. Allein im März ist Reinhold Borsch vier Wochen lang gar nicht zu Hause. Dann ist er in Zürich bei der Gartenmesse „Giardina“ vertreten, als einziger deutscher Aussteller.

Wenn er im April wieder am Niederrhein ist, Feierabend hat und mal so gar nicht an Gärten denken möchte, was macht Reinhold Borsch dann? „Gar nicht an Gärten denken?“, wiederholt der 46-Jährige und überlegt. Er gibt sich wirklich Mühe, eine gute Antwort zu finden und gibt dann einfach offen und ehrlich zu: „Das geht nicht.“

>>>Als einziger Deutscher ist Reinhold Borsch bei der Gartenmesse „Giardina“ in Zürich vertreten (15.-19.März) . In einer Halle wird er dort einen kompletten Garten auf mehr als 500 Quadratmetern aufbauen, inklusive japanischer Pflanzen, Koiteich, Wasserfall, Lichtshow und mit einem riesigen, Teehaus, das allein 100 Quadratmeter groß ist. Bis zu 70.000 Gartenfreunde besuchen die Messe jährlich.